

Spangenberg Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg

Fernsprecher Nr. 27



Telegr.-Adr.: Zeitung

Erscheint wöchentlich 8 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Nachmittags für den folgenden Tag zur Ausgabe. Abonnementspreis pro Monat 0,90 RM. frei ins Haus, einschließlich der Beilagen „Mein Garten“, „Die Frau und ihre Welt“, „Der heitere Alltag“, „Reise und Erholung“, „Unterhaltungsbefragungen“. Durch die Postankarten und Briefträger bezogen 1,20 RM. Im Falle höherer Gewalt wird kein Schadenersatz geleistet.

Anzeigen werden die sechsgespaltene 8 mm hohe (Petit-) Zeile oder deren Äquivalent mit 15 Pf. berechnet; answärts 20 Pf. Bei Wiederholung entsprechenden Rabatt. Reklamen kosten pro Zeile 40 Pf. Verbindlichkeit für Platz, Platzwechsel und Beleglieferung ausgeschlossen. Anzeigengebühr für Inserate und Anzeigen beträgt 15 Pf. Zeitungsbeilagen werden billiger berechnet. Zahlungen an Postkonten Frankfurt am Main Nr. 20771

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer. Für die Schriftleitung verantwortlich: Hugo Munzer, Spangenberg

Nr. 65

Dienstag, den 31. Mai 1932.

25. Jahrgang.

Um die Nachfolge Brünnings

Vorläufige Weiterführung der Geschäfte
Hindenburg empfängt die Parteiführer

Die Entscheidung

Die schließende Regierungskrise ist nun offen zum Ausdruck gekommen. Der entscheidende Ausschuss zwischen dem Reichspräsidenten und dem Reichskanzler vom Sonntag ist vierundzwanzig Stunden später der Gesamtrücktritt der Reichsregierung gefolgt. Reichskanzler Dr. Brüning ist, wie üblich, vom Reichspräsidenten beurlaubt worden, die Geschäfte bis auf weiteres weiterzuführen, doch hört man gleichzeitig, daß der Kanzler um einen längeren Urlaub eingekommen sei. Inzwischen hat der Reichspräsident den Versuch einer parlamentarischen Lösung der Regierungskrise unternommen und mit den maßgebenden Persönlichkeiten bereits Fühlung genommen. Ob diese Bemühungen zum Ziele führen, läßt sich zur Stunde noch nicht übersehen.

Der Rücktrittsentwurf des Kabinetts Brüning kommt nicht überraschend. Schon seit geraumer Zeit war die Stellung des Kabinetts erschüttert, daß man über kurz oder lang mit einem Regierungswechsel rechnen mußte. Die erste fühlbare Erschütterung erfuhr die Autorität des Kabinetts Brüning durch das Scheitern der deutsch-österreichischen Zollunion. Man suchte sich damals dadurch zu helfen, daß der Kanzler an Stelle von Dr. Curtius mit seinem Kabinettsrat auch noch die Leitung des Innenministeriums übernahm, eine Doppelbelastung, die sicher weder der Außenpolitik zum Vorteil gereichen, noch der Gesundheit des Kanzlers zuträglich sein konnte. Der Nachteil des Doppelamtes hat sich ja auch bei der Personalunion gezeigt, die man damals zwischen dem Reichsinnenministerium und dem Reichswehrministerium angebracht hat. Reichswehrminister Dr. Groener, der in Stelle Dr. Wirths das Innenministerium mitverwaltete, hatte in seiner Eigenschaft als Innenminister eine Reihe von politischen Maßnahmen getroffen, durch die seine Autorität stark in Mitleidenhaft gezogen wurde. In früherer Erinnerung sind noch die Auseinandersetzungen im Reichstag, die schließlich das Rücktrittsgesuch Groeners zur Folge hatte. Schon vorher hatte der Wirtschaftsminister Dr. Warmbold das Kabinettsrat verlassen, weil er die Wirtschafts- und Finanzpolitik der Kabinettsmehrheit nicht mitverantworten zu können glaubte. Dadurch hatte die Zeitschrift bereits auf die wichtigsten Ministerämter — Reichsinnenministerium, Reichswirtschaftsministerium und Reichswehrministerium — übergriffen, und ein Gesamtrücktritt der Reichsregierung hatte nach der Pfingsttagung des Reichstags eigentlich eine Frage von Tage sein müssen. Durch die Pfingstpause und die Reise des Reichspräsidenten nach Meiberg war die Entscheidung jedoch um vierzehn Tage hinausgezögert worden.

Inzwischen hatte sich in der Innenpolitik neuer Konfliktstoff angehäuft. Die finanziellen Schwierigkeiten in Folge der Sozialversicherungen veranlassen das Kabinettsrat, eine neue Notverordnung vorzubereiten, die den Steuerzahlern wieder ein Opfer von mehreren hundert Millionen zumute. Sämtlichen Beschäftigten, einschließlich der Beamten, sollte wieder eine Sonderabgabe zugunsten der Arbeitslosen auferlegt, die Kriegen- und Bürgerkriegerverwundeten, die Rentenbezüge gekürzt und einseitig die Sozialleistungen zur Förderung der landwirtschaftlichen Erzeugung durchzuführen werden. Diese neue Ausrichtung der Notverordnung stieß in der Öffentlichkeit auf scharfe Ablehnung. Das entscheidende aber war, daß diesmal auch der Reichspräsident den neuen Finanz- und wirtschaftspolitischen Maßnahmen des Kabinetts Brüning seine Zustimmung verweigerte. Vamentlich der Teil der Notverordnung, der sich mit der Siedlungs- und der landwirtschaftlichen Zwangsenteignung im Osten befaßte, wurde von Hindenburg nicht gebilligt. Außerdem schien auch in der Beurteilung der innerpolitischen Lage nicht mehr die volle Übereinstimmung zu bestehen, die für den Reichskanzler Voraussetzung für sein Verbleiben im Amte ist. Die Aussprache mit dem Reichspräsidenten hat dann jedenfalls dem Kanzler Klarheit darüber gebracht, daß sich seine Regierung in der Innenpolitik nicht mehr auf die unbedingte Zustimmung des Reichspräsidenten stützen kann. Da aber das Kabinettsrat die Auffassung war, daß nach Laufanne nur eine deutsche Regierung gehen kann, deren Autorität ungeschwächt ist, hat es dem Reichspräsidenten seine Gesamtdemission angeboten.

In Anbetracht des nahen Konferenzbeginns wird man die Neubildung der Regierung zunächst beschleunigen müssen, da sonst die Gefahr der Vertagung der Lau-

anner Konferenz heraufbeschworen wird. Wie bekannt, steht ja die französische Politik alles daran, um das Zustandekommen dieser Verhandlungen zu hintertreiben. Eine Verschiebung der Regierungsfrage würde deshalb den Franzosen äußerst willkommen sein. Schon aus diesem Grunde muß die Krise so rasch wie möglich beendet werden.

Das Kabinetts Brüning war über zwei Jahre am Ruder. Es war am 30. März 1930 dem Kabinetts Hermann Müller im Amte nachgefolgt, das wegen der Arbeitslosenversicherung zu Fall gekommen war. Die Amtszeit des Kabinetts Brüning ist gekennzeichnet durch die Notverordnungspolitik, mit der die Regierung die schwierigen Finanz- und Wirtschaftsverhältnisse meistern wollte. Anfanglich stieß die Regierung mit dieser Politik im Parlament auf starken Widerstand, den sie durch Auflösung des Reichstags zu brechen suchte. Die Reichstagswahlen ergaben eine erhebliche Stärkung der Rechten, trotzdem konnte sich das Kabinetts, das eigentlich ein Minderheitskabinetts war, dank der Unterstützung der Sozialdemokraten und infolge der weitgehenden Ausgestaltung des Parlaments bis jetzt halten. In außenpolitischer Beziehung hat Brüning vergeblich versucht, Deutschlands Recht auf Gleichberechtigung zur Geltung zu bringen. Seine Reisen nach London, Paris und Rom sowie die Gegenbesuche der anderen Staatsmänner bilden die einzelnen Etappen dieser Politik, ohne jedoch das Reparationsproblem einer Entlohnung zuzuführen. Erst in Lausanne sollte das entscheidende Wort gesprochen werden. Ob es jetzt dazu kommen wird, bleibt abzuwarten.

Rücktritt des Kabinetts

Brüning überreicht die Gesamtdemission. — Ein partei-lich nicht gebundenes Kabinetts?

— Berlin, 30. Mai.
Reichskanzler Dr. Brüning hat dem Reichspräsidenten Montag mittags kurz nach 12 Uhr die Gesamtdemission seines Kabinetts überreicht. Der Reichspräsident hat die Demission angenommen und das bisherige Kabinetts mit der vorläufigen Weiterführung der Geschäfte beauftragt.

Die Entscheidung über die Regierungskrise war in der Besprechung gefallen, bei der der Reichspräsident und der Reichskanzler sich am Sonntagvormittag unter vier Augen auseinandergesetzt haben. Hierbei sollen sich sehr schwerwiegende sachliche Meinungsverschiedenheiten über wichtige Einzelheiten der vom Kabinetts geplanten Notverordnung ergeben haben. Bekanntlich hatte Hindenburg verschiedene Änderungen gewünscht. Der Reichskanzler hatte daraufhin auf Grund der Beratungen des Kabinetts, die über diese Empfehlungen stattfanden, in seinem Vortrag beim Reichspräsidenten eine Reihe von Punkten hervorgehoben, die nach seiner und des Kabinetts Ansicht aufrechterhalten bleiben mußten.

Der Reichspräsident hat nach dem Vortrag des Reichskanzlers auf keinen Änderungsantrag, die nicht nur die bereits erwähnten Gebiete, sondern auch andere Punkte betrafen, geantwortet. Darauf hielt Reichskanzler Dr. Brüning eine Stellungnahme des Kabinetts für erforderlich.

Die entscheidende Sitzung des Kabinetts fand Montag vormittag 11 Uhr statt und führte zu dem Beschluß, dem Reichspräsidenten die Gesamtdemission des Kabinetts zu überreichen.

Empfang der Fraktionsführer

Der Reichspräsident empfing Montag nachmittags um 5 Uhr, entsprechend der parlamentarischen Tradition, den Präsidenten des Reichstags Ede zu einer Aussprache über die nach dem Rücktritt der Regierung entstandene Lage. Im Anschluß daran wurden die Führer der Reichstagsfraktionen empfangen. Die Reihenfolge richtete sich nach der Fraktionsstärke. Als erste gingen die Sozialdemokraten zu Hindenburg. Wie verlautet, hat der Empfang der Fraktionsführer durch den Reichspräsidenten den Zweck, daß dieser sich über die Auffassung in den verschiedenen Lagern unterrichten will.

Hindenburg hat nicht die Absicht, einen Parteiführer mit der Kabinettsbildung zu beauftragen, sondern er wird voraussichtlich ein parteipolitisch nicht gebundenes Kabinetts durch eine Persönlichkeitsbesonderer Vertrauen bilden lassen.

Als Kanzlerkandidaten wurden in den ersten Stunden nach dem Kabinettsrücktritt folgende Persönlichkeiten genannt: Graf Westarp, Freiherr v. Gahl oder Herr von Brandes, aber auch der frühere Wehrminister Dr. Geyler, als Wehrminister General Schleicher, als Innenminister Dr. Goerdeler oder Landrat Dr. Gerke, als Finanzminister der jetzige Ministerialdirektor Schwering-Kroßig, als Außenminister die Völkischer von Neurath oder Rabold. Weiter wird von einer Zusammenlegung des Arbeits- und Wirtschaftsministeriums gesprochen. Aber auch ein derartiges parteipolitisch nicht gebundenes Kabinetts bedarf, um verfassungsmäßig zu regieren, der Mehrheit des Reichstags. Wenn die Mehrheit, die jetzt mit Hilfe der Sozialdemokratie vorhanden war, nach rechts verlagert werden soll, so wird also die neue Regierung die Nationalsozialisten vor die Frage der Mitverantwortung zu stellen haben. Das ist das Kernproblem der jetzigen Regierungskrise. Sollte das Kabinetts vom Parlament ein Mißtrauensvotum erhalten, dürfte der Reichstag der Auflösung verfallen.

Was macht Brüning?

Was die Haltung Brünnings angeht, so hat dieser zunächst die Absicht geäußert, bei der Neubildung der Regierung nicht mitzumachen. Man verweist aber auf das Beispiel Stresemanns, der seinerzeit nach seiner hunderttägigen Kanzlerschaft sich auch zurückziehen wollte, dann aber doch den Außenministerposten übernahm. Es dürfte von der Persönlichkeitsfrage des neuen Kabinetts abhängen, ob Brüning nicht vielleicht doch im neuen Kabinetts einen Posten übernimmt. Nach einer anderen Darstellung soll Dr. Brüning dem Reichspräsidenten gebeten haben, ihm möglichst bald einen längeren Urlaub zu bewilligen, da er in die Erörterungen um die künftige Kabinettsbildung nicht hineingezogen werden möchte.

Die Parteien

haben zu der neuen Lage noch keine Stellung genommen. Sie verhalten sich natürlich abwartend, denn erst müssen sie die Absichten des Reichspräsidenten auch offiziell kennenlernen. Nach wie vor kommt es im Reichstag das Zentrum im weitestesten an. Die Zentrumsfraktion hatte sich vollkommen mit der Politik Brünnings und Stegerwalds identifiziert. Es ist bekannt, daß es Stegerwald festhalten an der Arbeitslosen- und Siedlungspolitik war, das den letzten Anstoß zur Krise gab.

Am Dienstag tritt der Vorkomitee des Reichstags zusammen. Er soll darüber beraten, ob der Reichstag am 6. Juni zusammentreten soll. Da keine Regierung da ist, wird er sich wohl ohne Beschluß auf kurze Frist vertagen. Die Situation hat sich ohnehin geändert. Die neue Regierung muß, im Gegensatz zu der jetzt zurückgetretenen, den Wunsch haben, sehr bald im Reichstag klare Verhältnisse zu schaffen.

Einberufung der sozialdemokratischen Fraktion

Der Vorstand der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion trat am Montagnachmittag zu einer Sitzung zusammen, um zu der durch den Rücktritt des Kabinetts geschaffenen Lage Stellung zu nehmen. Die Verhandlungen wurden nach einstündiger Sitzung unterbrochen, da der Parteiführer Weis und der Fraktionsvorsitzende Breitfeld vom Reichspräsidenten empfangen wurden. Der Vorstand nahm anschließend den Bericht über die Besprechungen entgegen. Er hat beschloffen, die Reichstagsfraktion auf Mittwoch vormittag einzuberufen.

In führenden Kreisen der Fraktion wird kein Zweifel darüber geäußert, daß eine nach rechts orientierte Neubildung des Reichstagskabinetts die weitere Isolierung nicht mehr gestalten würde.

Der Haushaltsausfluß abgelehnt

Die für Dienstag in Aussicht genommene Sitzung des Haushaltsausschusses des Reichstags ist mit Rücksicht auf die politische Lage auf unbestimmte Zeit verschoben worden. Der Ausschuss wollte zu einem längeren Sängungsabschnitt zusammentreten, um möglichst schon gegen Ende der Woche die Beratung des neuen Reichshaushalts beginnen zu können.

Hitler bei Hindenburg

— Berlin, 31. Mai.

Der Reichspräsident hat am Montag nach dem Reichstagspräsidenten Ede und den sozialdemokratischen Führern Weis und Dr. Reichsheim nur noch den nationalsozialistischen Parteiführer Adolf Hitler und den Reichstagsabgeordneten Goering zur Besprechung über die Regierungskrise empfangen. Die Empfänge wurden

Heute vormittag, beginnend mit den Vertretern des Zentrum und der Deutschnationalen fortgesetzt.

Wahrscheinlich wird der Reichspräsident außer den Vertretern der Reichstagsfraktionen auch noch einzelne außerhalb des Parlaments stehende Persönlichkeiten über die Lage hören.

Zusammentritt von Reichstagsfraktionen.

Von den Fraktionen des Reichstags haben für den heutigen Dienstag die Deutsche Volkspartei und die Wirtschaftspartei Sitzungen anberaumt. Für Mittwoch, den 1. Juni ist außer der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion eine Sitzung der Zentrumsfraktion angesetzt worden.

Das Echo im Ausland

Amerika befürchtet eine Verschiebung der Lausanner Konferenz.

Der Rücktritt Brüning hat in Washington große Ueberraschung ausgelöst, obwohl angelehnt der starken Zunahme der nationalen Bewegung in Deutschland früher oder später damit gerechnet wurde. In den offiziellen Kreisen wird eine Verschiebung der Lausanner Konferenz befürchtet, da voraussichtlich eine Kursänderung in der deutschen Politik eintreten dürfte. Es wird erwartet, daß die europäischen Mächte Zeit gewinnen wollen, um die Absichten des neuen Kurses festzustellen, bevor sie sich an den Verhandlungstisch setzen, um über die Tribut- und Kriegsschuldenfrage sowie über die Sicherheitsfrage zu beraten. Eine radikale Änderung der deutschen Außenpolitik wird im Staatsdepartement nicht erwartet. Die gegenwärtigen Pläne hinsichtlich der Tributfrage, so wird erklärt, dürfte eine nationalsozialistische Regierung kaum beeinträchtigen, nachdem Brüning bereits den Weg für die völlige Einstellung der Tributzahlungen geebnet habe.

Erste Londoner Stimmen

Der Rücktritt des Reichskabinetts Brüning wird von der englischen Presse in großer Aufmerksamkeit mitgeteilt. Diese Nachricht sei, so schreibt „Evening News“, für Europa von schicksalshafter Bedeutung, denn sie komme am Vorabend der Lausanner Konferenz. In einem Reuters-Telegramm heißt es, die Lage sei für Deutschland und Europa äußerst ernst. „Central News“ will wissen, daß Hindenburg Erbk für zwei Mitglieder des Kabinetts Brüning verlangt habe. Für Lausanne seien die Aussichten jetzt noch unsicherer geworden.

Entscheidung erst am Mittwoch

In unterrichteten Berliner Kreisen nimmt man an, daß alle Mutmaßungen über die Persönlichkeiten, die für das Amt des künftigen Reichkanzlers in Frage kommen, verfrüht sind. Der Reichspräsident wird zweifellos seine Entscheidung erst fällen, nachdem er einwandfrei festgestellt hat, welche Persönlichkeit in der Lage ist, die von ihm erstrebte überparteiliche Regierung mit der entsprechenden parlamentarischen Grundlage zu bilden. Vorher ist infolgedessen auch keine Entscheidung möglich. Die Entscheidung wird voraussichtlich erst am Mittwochvormittag fallen, weil voraussichtlich noch der ganze Dienstag durch Besprechungen mit den Parteiführern angefüllt sein wird.

Die Wahlen in Oldenburg

Ruhiger Verlauf. — Wahlbeteiligung 75 bis 80 v. H. Oldenburg, 29. Mai.

Der Freistaat Oldenburg hatte vor genau einem Jahre einen ähnlichen politischen Sonntag wie diesmal. Das damals gewählte Parlament, in dem sich Links und Rechts die Waage hielten, erwies sich jedoch als nicht arbeitsfähig, so daß ein Volksentscheid die jetzige Neuwahl des Landtags herbeiführte. Der Wahlkampf wurde von den Parteien mit Einlage aller Kräfte durchgeführt, weil die Entscheidung unter Umständen von einem Mandat abhängt. Tatsache ist, daß die Bedeutung der Wahl im Rahmen der innerpolitischen Entscheidungen in Deutschland bis ins letzte Dorf hinein erkannt wurde. Daraus erklärt sich auch die außerordentlich rege Wahlbeteiligung in der Landeshauptstadt so-

wohl wie auch in den verschiedenen Bezirken des Landes: teiles Oldenburg. Am Nachmittag schied die starke Gewitterregen den Besuch der Wahllokale erheblich ab. Immerhin war die Wahlbeteiligung sehr reger: sie erreichte fast überall über 80 v. H. Wenn man auch mit einem Anwachsen der nationalsozialistischen Stimmen gerechnet hatte, so ist die Tatsache doch diese die absolute Mehrheit mit 24 Mandaten errungen haben für viele doch eine Ueberraschung gewesen. Während die Deutschnationalen ebenfalls um 2000 Stimmen zugenommen haben, haben alle anderen Parteien zum Teil außerordentliche Verluste erlitten. Die Sozialdemokraten verlieren rund 3000 Stimmen, etwas mehr die Kommunisten, während die aus der Wirtschaftspartei und der Deutschen Volkspartei zusammengesetzte Nationale Vereinigung völlig zusammengebrochen ist. Die Deutsche Staatspartei verliert rund 2000 Stimmen, das Zentrum etwa 4000, während das Landvolk etwa 500 Stimmen aufholen konnte.

Das vorläufige amtliche Gesamtergebnis der Landtagswahl für den Freistaat Oldenburg lautet:

Partei	Stimmen	Prozent	Mandate
DNVP	15 629	51,2	24
SPD	50 987	54,8	9
WV	1 364	2,2	0
WV	15 590	18,9	2
Nat. Vereinig.	2 308	15,0	0
Staatsp.	6 213	8,5	1
Landvolk	5 987	5,1	1
WV	131 255	97,7	24
Zentrum	32 114	96,9	9

Die Herabsetzung der Mandatszahl von 48 auf 43 hängt mit dem veränderten Wählerkreis zusammen, der sich aus der Wahlbeteiligung ergibt.

Eine Erklärung der NSDAP.

Zum Oldenburger Wahlergebnis schreibt die Pressestelle der Reichsleitung der NSDAP: „Die NSDAP hat bei der Oldenburger Landtagswahl die absolute Mehrheit von sämtlichen Mandaten erobert. In der Entscheidungsgesunde des Kabinetts Brüning hat das Volk gesprochen und Recht und Anspruch der NSDAP auf die Staatsführung mit einer überwältigenden Vertrauensgebung bestätigt. Wenn es noch eines Beweises bedürft hätte für die wirkliche Stimmung des Volkes und für die hoffnungslose Minderheit, in der sich das Kabinett Brüning in ganz Deutschland befindet, dann ist er in Oldenburg für das ganze deutsche Volk ersichtlich worden.“

Vorbereitung in Genf?

Kompromißverhandlungen der Großmächte. — Französisch: „Zugeständnisse“ in der Abrüstungsfrage.

— Genf, 31. Mai.

In hiesigen englischen Kreisen besteht die Auffassung, daß hier kurz vor der Lausanner Konferenz eine Vorbereitung der leitenden Staatsmänner der Großmächte stattfinden wird. Man erwartet, daß die französische Regierung bis zum 10. Juni endgültig gebildet sein wird und Herriot bald darauf nach Genf kommt, um hier mit dem englischen Außenminister Simon, dem italienischen Außenminister Grandi und einem Vertreter Deutschlands zusammenzutreffen. Es soll die Absicht bestehen, auf dieser Zusammenkunft zunächst über die Weiterführung der vorläufig festgelegten Abrüstungsverhandlungen zu beraten. Vor allem soll endgültig darüber entschieden werden, wann und in welcher Form die Frage der deutschen Gleichberechtigung in den Diskussionen auf der Abrüstungskonferenz zur Verhandlung gelangen soll.

In Kreisen der neuen französischen Regierung soll, wie verlautet, die Absicht bestehen, dem deutschen Standpunkt gewisse, allerdings äußerst geringfügige Zugeständnisse zu machen, um eine grundsätzliche Verhandlung der Gleichberechtigungsfrage unmöglich zu machen.

daß ich den Beruf nie eingehe, aber ich hätte dir eine andere Karriere gemüht.

„Siehst du, darin sind wir eben unterschiedlich veranlagt. Ich bin dahin gekommen, daß ich ein glückliches Leben führen möchte, ein Leben voll Arbeit, ohne Karrierejagd, ein Leben, das nicht aus lauter gesellschaftlichen Rücksichten aufgebaut ist. Ich mag keine Karriere. Vater... sei doch ehrlich. Du bist doch ein Mann, der lange genug im Leben gelebt hast. Ist der ganze äußere Kram, die unnütze Streiterei nicht geeignet, den Menschen verdorben zu lassen, glücklich zu sein? Komm einmal mit nach Berlin zu uns. Du kommst unter Menschen, die ganz anders gartelt sind als du. Aber du mußt sie lieben und leben lernen, wie ich es tue, denn sie nehmen das Leben ernst, pflanzen sie mit beiden Händen und lassen sich nicht so leicht werfen. Und sie wissen alle, was Leben heißt. Sie haben den Rhythmus des Lebens durch ihre Arbeit in sich, besser vielleicht als du.“

„Es kann sein, Karl. Und... damit du siehst, daß ich mich mühe, dich zu verstehen und dir keine Steine in den Weg lege, will ich dich bald einmal besuchen und dich schälen und wälzen lassen in deinem Leben, wie du willst. Darin hast du schon recht, man muß es sich aufbauen, wie man es für richtig hält, man muß immer nur ehrenhaft und gut sein.“

Karl sagte die Hand des Vaters und drückte sie herzlich.

„Schön! Dank für die Worte, Vater! Wir stehen uns im Grunde genommen doch näher, als wir beide glauben wollten. Und nun, Vater... ich will ganz offen zu dir sein... jetzt habe ich noch eine Bitte an dich.“

„Und die wäre...“

„Nimm die Schwiegertochter, die ich dir bringe, gern als deine Tochter auf.“

Der Mutter Herz bebt vor Bangen und seltsamer Freude. Der Geheiratete war bleich geworden.

„Du... hast dich gebunden?“

„Noch nicht! Aber ich will es tun.“

„Und wer ist es?“

„Die Tochter meines Chefs... Grete Bolle.“

Eine lange Welle war Stille im Raum. Der alte Herr lenkte das Haupt. Die Eröffnung des Sohnes hatte ihm weh getan, weher als Karl wohl je geglaubt hätte.

„Ich... habe dir weh getan, Vater!“ sagte Karl weich.

„Ein... wenig, ja, Karl. Einen schönen Traum hast du mir zerstört. Ich... habe immer gehofft, daß du Charlotte heiraten wirst.“

„Vater, ich schäme sie sehr, aber... ich kann sie nicht lieben. Das läßt sich nicht zwingen.“

Diese Neigung soll, wie verlautet, in amerikanischen und englischen Kreisen gewisse Unterstützung finden. Nach den bisherigen Plänen in Lausanne soll eine diplomatisch formulierte Erklärung annehmen, daß die Gleichberechtigung sämtlicher an der Abrüstungskonferenz teilnehmenden Staaten anerkannt wird, jedoch hierdurch.

Die bestehenden internationalen Verträge nicht angetastet werden. Es kann als selbstverständlich angesehen werden, daß auf deutscher Seite die derzeitige Gleichberechtigungsfrage, die für Deutschland eine bestimmende Bedeutung hat, auf das schärfste abgelehnt wird.

Es wird ferner erwartet, daß bei dieser Behandlung der leitenden Staatsmänner auch die Lausanner Fragen behandelt werden. Eine Entscheidung hinsichtlich dieser Zusammenkunft der Staatsmänner, die nicht abgelehnt werden, soll nach der endgültigen Parteipolitik im Juni 1936 im hiesigen internationalen Kreise als feststehend angesehen.

Vorstoß Macdonalds

England für Erweiterung der Lausanner Konferenz.

In einer Unterredung mit einem Vertreter des „Mail“ trat der englische Ministerpräsident Macdonald in großem Nachdruck dafür ein, daß die Lausanner Konferenz nicht nur die Reparations- und Schuldenfrage, sondern auch das größere Problem des Abwägens der internationalen Handels mit Energie in Angriff genommen müsse. Es gehe darum, den Weltmarkt wieder in Gang zu bringen. Das sei ein internationales Problem, das kein Staat für sich selbst lösen könne. Der Vertreter der hiesigen Regierung werde tatkräftig bestrebt sein, das Lausanner Konferenz diese weiteren Gesichtspunkte nahe zu legen.

Die Marinewache in Berlin

Am Gedenktag der Skagerrakschlacht.

— Berlin, 31. Mai.

Am Gedenktag der Skagerrakschlacht wird alljährlich auf besonderen Wunsch des Reichspräsidenten die Marine Ehrenwache vor dem Präsidentenpalais von der Marine übernommen. In diesem Jahre wird die Ehrenwache von der Befehlshaber des Linienschiffes „Seydlitz“ unter dem Kommando des Kapitanleutnants Both ausgeübt. Zum Aufzug der Wache hatte sich ein großer Teil der Besatzung der Wache in großer Zahl gesammelt.

Am Brandenburger Tor erreichte die Begleitschwadron der Marine eine große Menge ihrer Angehörigen. Reichspräsident von Hindenburg erwartete bereits im Berliner Schloss Oberst von Hindenburg auf der Vorposten des Palastes in der Paradeuniform an der Ehrenwache. Der begab sich nach erfolgtem Abwärtsschritt zum Aufzug der Wache, um hier an jeden einzelnen eine persönliche Worte zu richten.

Marineverbände Groß-Berlins legten am Dienstag zu Ehren der in der Skagerrakschlacht am 31. Mai 1916 an Ehrenmal Unter den Eichen einen Kranz nieder. Ferner läuft am 1. Juni eine deutsche Torpedobootflottille Skagen an. Die Befehlshaber der Flottille gehen und auf den Gräbern der deutschen Skagerrakschlacht wie alljährlich Kränze niederlegen.

Explosion im Laboratorium

Ein Toter, zwei Verletzte.

— Frankfurt (Main), 31. Mai.

Am Montagvormittag entfiel in einem Laboratorium der Eisgläsaufbereitungs des Werkes Höchst der Farben-Industrie A.-G. eine Explosion. Von den im Laboratorium beschäftigten Personen wurden drei Personen verletzt. Einer der Verletzten ist nach Einlieferung ins Krankenhaus gestorben.

Schleife genannte Vermietungs des Vermieters bestraft wird, falls der Anspruch nicht...

„Das laßt sich nicht zwingen, ja, mag sein. Wie ist es denn eigentlich, Junge?“

„Ich glaube 34, Vater.“

Der alte Geheiratete lächelte resigniert. „Und immer noch ein so großer Idealist, der in der Liebe liebt?“

„Ja!“ sagte Karl ernst. „Das ist mein größter Schatz, ich in meinem Herzen trage. Alles will ich verlieren, den Glauben an die Liebe nicht. Und... das ist ja doch der Grund genommen von dir. Hast du dich nicht einst in Liebe mit Mutter zusammengefunden, Vater?“

„Ja, das habe ich!“ sagte der alte Herr dankbar.

„Siehst du! Und das ist doch das Schöne. Hast du bereut? Sind eure Herzen jetzt heute noch genau so wie in der Liebe gewesen?“

Dem Geheirateten wurde wohl und warm um's Herz bei den guten Worten seines Sohnes.

„Ja, da haben deine Augen richtig. Nicht wahr, Agnete?“

Die alte Frau sah ihn beglückt an und nickte.

„Vater“, begann Karl wieder, „du sagst mir, daß ich einen schönen Traum zerstört habe. Du glaubst es dir aber ich will eine schönere Wirklichkeit dafür aufbauen lassen. Sie liebe das Mädchen. Sie ist schön und gut. In ihrer Arbeit ist das Leben und die Freude, so wie in der meinen. Wir zwei wollen unsere Herzen auch beiden gern zusammenführen. Wir wollen eure Alter so schön machen, daß ihr euch freuen könnt in unserem noch einmal miterleben. Und... daß euch einst Enkel umgeben, Kinder, die euch lieben, auch die Freude des Alters sind. Seht hier das Bild, es ist genau an. Sie paßt zu eurem Sohne. Sie wird euch eine gute Tochter sein.“

Die Mutter nahm das Bild zuerst.

„Sie betrachtet es lange, dann kamen ihr die Tränen.“

„Du weinst, Agnete?“ fragte der Geheiratete bestürzt.

„Vor Glück!“ sagte die Mutter bebend und reichte ihm das Bild.

Vange, lange betrachtete es der Geheiratete, seinen Blick war nichts anmerken. Aber die reinen schönen Augen des Mädchens hatten es ihm doch angetan.

Er hob den Blick zu seiner Frau und sagte: „Mutter... was können wir da tun?“ fragte er mich.

„Wir wollen sie als unsere Tochter aufnehmen. Ich habe sie schon sehr von Herzen lieb.“

Der alte Geheiratete lächelte und nickte dann.

„Sie soll uns willkommen sein, Karl“, sagte er mit seiner Stimme.

(Fortsetzung folgt)

Karl der Große

ROMAN VON WOLFGANG MARKEN

URHEBER-RECHTSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU SA

71. Fortsetzung.)

„Das ist bitter!“

„Ja! Nun kommen noch andere Geschichten dazu, die der Sohn gemacht hat.“

Und Karl erzählte alles den aufmerksam lauschenden Eltern.

Er verbeichte ihnen auch die Geschichte mit der Bank nicht, schilderte ihnen die Schwierigkeiten Bolles.

Als er geendet hatte, sagte der Geheiratete etwas kühl:

„Und... wenn ich dich recht verstehe, bist du zu mir gekommen, um die Summe bei mir aufzutreiben?“

Fest entgegnete Karl: „Ja, Vater!“ Ich wollte dich darum bitten.“

„Hm! Eine Frage, lieber Karl. Hättest du den Weg zu uns auch... ohne diese Bitte gefunden?“

„Ich hatte die Absicht“, begann Karl wieder, „meine Ferien bei euch zu verbringen. Ich wäre also im anderen Falle erst in einigen Wochen gekommen. Durch das plötzliche Ereignis komme ich aber schon heute auf einen Tag.“

„Du wärest gekommen, Karl? Dein Wort darauf!“

„Du hast mein Wort, Vater!“

Der Geheiratete schien befriedigt.

„Also annähernd 120 000 Mark braucht Herr Bolle? Das flehe sich vielleicht machen. Ich will dir im Augenblick keine positive Antwort geben, aber in ein paar Stunden hast du sie.“

„Ich danke dir, Vater“, sagte Karl warm.

Der Geheiratete schenkte abermals Wein ein. Wieder klangen die Gläser zusammen.

Sie schloßen eine kurze Weile, bis Herr von Große wieder begann: „Etwas anderes, mein Junge: Du willst deine Stellung dort behalten?“

„Ja! Wenigstens bis auf weiteres. Herr Bolle hat mir Teilhaberschaft angeboten. Das Unternehmen ist es wert, daß man in seinem Ausbau und seiner Durchführung eine Lebensaufgabe sieht.“

„Mag schon sein. So recht heimelt es mich nicht an. Das soll kein Vorwurf sein. Ich bin da anders gartelt. Nicht,

Aus der Heimat

Spangenberg, den 31. Mai 1932.

Das Vermieterpfandrecht

R. 3 D. — Das Vermieterpfandrecht, das dem Vermieter wegen seiner Forderungen aus dem Mietverhältnis aber auch wegen etwaiger Schadenersatzansprüche gegenüber anderen Gläubigern des Mieters eine Vorrangstellung einräumt, besteht an den pfandbaren beweglichen eingebrachten Sachen des Mieters, nicht aber an den Sachen, die im Eigentum der Ehefrau stehen, wenn der Vermieter nur der Vermieter der Ehefrau ist, also den Mietvertrag mitunterzeichnet hat.

Das Vermieterpfandrecht erstreckt sich auf sämtliche Sachen aus dem Mietverhältnis. Für künftige Entschädigungsansprüche und für den Mietszins für eine spätere Zeit als das laufende und das folgende Mietjahr kann es jedoch nicht geltend gemacht werden. Es entfällt durch tatsächliches Einbringen der Sachen des Mieters in die Wohnung und erlischt mit der Entfernung der Sachen vom Grundstück, es sei denn, daß die Entfernung gegen Wissen und unter Widerspruch des Vermieters erfolgt. Der Vermieter kann der Entfernung nicht widersprechen, wenn sie im regelmäßigen Geschäftsbetrieb oder bei sonstigen Lebensverhältnissen entsprechend erfolgt, oder wenn die zurückerhaltenden Sachen zur Sicherung der Ansprüche des Vermieters offenbar ausreichen. Andernfalls kann er aber die Entfernung der Sachen unterliegen, falls kann er aber die Entfernung der Sachen, ohne das Gericht anzufragen, sogar unter Anwendung von Gewalt verhindern, ohne sich strafbar zu machen.

Sind die Sachen ohne Wissen oder unter Widerspruch des Vermieters vom Mietgrundstück entfernt worden, so kann der Vermieter die Herausgabe der Sachen zum Zweck der Zurückgewinnung in das Grundstück und, wenn der Mieter bereits ausgezogen ist, die Ueberlassung des Gebäudes der Sachen verlangen. Die Klage muß jedoch innerhalb eines Monats, nachdem der Vermieter von der Entfernung der Sachen Kenntnis erlangt hat, erlischt. Dementselbst das Vermieterpfandrecht, sofern der Vermieter diesen Anspruch nicht vorher gerichtlich geltend gemacht hat.

Die Geltendmachung des Vermieterpfandrechts kann der Mieter aber durch Sicherstellungsverzicht abwenden, und zwar dadurch, daß er jede einzelne dem Vermieter unterliegende Sache durch Sicherstellungsverzicht in Höhe ihres Wertes vom Pfandrecht befreit.

Die Befreiung aus den mit dem Pfandrecht behafteten Sachen erfolgt in den Formen der gewöhnlichen Zwangsvollstreckung, also durch Versteigerung durch den Gerichtsvollzieher, jedoch nur unter der Voraussetzung, daß der Vermieter im Besitze eines vollstreckbaren Titels ist. S. eines mit der Vollstreckungsklausel versehenen Urteils gegen den Mieter ist.

Wird eine dem Vermieterpfandrecht unterliegende Sache für einen anderen Gläubiger des Mieters gepfändet, so kann diesem gegenüber das Pfandrecht nicht wegen des Mietszinses für eine frühere Zeit als das letzte Jahr vor der Pfändung geltend gemacht werden. Auch kann der Vermieter die Versteigerung gepfändeter Sachen durch einen anderen Gläubiger nicht verhindern. Er kann aber eine einstweilige Verfügung bei dem zuständigen Amtsgericht erwirken, daß der Gerichtsvollzieher den Versteigerungserlös bei der Gerichtskasse zu hinterlegen hat. Dieser Gerichtsbescheid muß aber dem Gerichtsvollzieher spätestens bei Beendigung der Versteigerung vorliegen. Ist der Versteigerungserlös zuvor ausgezahlt, so kann der Vermieter von dem Gläubiger, welcher den Erlös erhalten hat, seine Rückzahlung wegen ungerechtfertigter Bereicherung verlangen.

Schließlich sei noch darauf hingewiesen, daß das sogenannte „Mietgrundstück“, also die Entfernung der Sachen vom Vermieterpfandrecht unterliegenden Sachen ohne Wissen des Vermieters gemäß Par. 289 des Strafgesetzbuchs bestraft wird. Bei Verletzung des Vermieterpfandrechts kann der Hausbesitzer auch die Hilfe der Polizei in Anspruch nehmen.

Geburtsstag Am heutigen Tage feiert Herr Weichensteller i. A. Konrad Kriemler seinen 70. Geburtsstag. Trotz des Alters erfreut sich Herr Kriemler voller Rüstigkeit und Gesundheit, so daß er diesen Tag mit rechten Freuden begangen kann. Wir gratulieren herzlichst.

Öffentliche Versammlung. Von der Ortsgruppe Spbg. der N. S. D. A. P. wird uns geschrieben: Am kommenden Donnerstag, den 2. 6. spricht voraussichtlich im Bereich der Ortsgruppe Spangenberg, vielleicht in Spangenberg selbst, der Nationalsozialist Wilhelm Birtenhauer aus eigener Anschauung über das Thema: „Das wahre Gesicht Auslands“. Nähere Ankündigung wird noch erfolgen.

Billige Reichsbahnsonderfahrt zum Rhein. Die Reichsbahndirektion Kassel veranstaltet am Sonntag, den 19. Juni, eine ihrer beliebten Sonderfahrten — 50% Fahrpreisermäßigung — zum schönen deutschen Rhein. Eine Fahrt mit einem Sonderdampfer von Ridesheim nach Coblenz wird den Sonderfahrteilnehmern das schönste Gebiet des Rheins vor Augen führen. Die Fahrpläne des Sonderzugs und des Dampfers sind so aufgestellt worden, daß an den Zielorten genügend Zeit für Besichtigungen vorhanden ist. Es ist zu erwarten, daß diese Sonderfahrt einen sehr guten Zuspruch bekommen wird. Wir empfehlen daher dringend, die Fahrkarten recht bald zu lösen, denn nur so kann man sich einen Platz für die Teilnahme sichern.

Mörshausen. Der Maurerlehrling Ludwig Koch von hier befand vor einigen Tagen vor der zuständigen Prüfungskommission die Maurerergelfenprüfung in praktisch und theoretisch mit „sehr gut“.

Pfaffe. Im gleichen Sinne wie der Turnverein „Froher Mut“ Spangenberg führte der Turnverein „Jahn“ Pfaffe seine Turner auf den Sportplatz, um auch vor den Uebergang vom Turnsaal zum Sportplatz zum Ausdruck zu bringen. Neben Schaulübungen aller Art trugen die Turner einen 7-Kampf und einen 3-Kampf aus. Ersterer bestand aus 3 Geräte- und vollstündlichen Übungen und 1 Freübung; Der 3-Kampf

Eine wohlgelungene Veranstaltung des T. V. „Froher Mut“.

In der D. V. kann jeder alles treiben, was den Leib gesund und den Geist frisch erhält. Sie will einem jeden Turnbruder eine gesunde Seele der Kraft und des Mutes zum eignen Ich sein, mit dem er der Gemeinschaft dienen kann. Das sind die Beweggründe, aus denen heraus der T. V. Fr. Mut alljährlich sein Sommerturnen veranstaltet.

Der Himmel war nicht bei rösiger Laune, als am Sonntag der Verein mit seinen Gästen, den Fortschülern, zum Sportplatz marschierte.

Pünktlich um 3 Uhr begann auf dem Sportplatz der angehängte Turnbetrieb, eröffnet durch den Dreikampf der Knaben. Willi Nied und Kurt Siebert-Lög errangen in diesem Kampf die höchste Punktzahl und wurden damit erste Sieger.

Zu gleicher Zeit zeigten die Geräteturner ihre hohe Schule im Kunstturnen. Das Kunstturnen erfordert Mut, Ausdauer, Kraft und nicht zuletzt Fleißgegenwart. Nervon und Muskeln müssen in enger Gemeinschaft arbeiten. Kunstturnen ist also Körperbeherrschung in höchster Vollendung. Diesen Eindruck hatte auch die dichtgedrängte Zuschauermenge beim Anblick der in vollendeter Haltung ausgeführten Schwingen und Kriechen. Der meisthaft geklunten Handhabung und Ausstrolen am Barren. Erster Sieger wurde in diesem Kampf der Fortschüler Rottfahl, der sich besonders mit seiner schwierigen Reduktion als Geräteturner reinsten Stils entpuppte. Nicht auf den Fersen folgten ihm die beiden alterproben Kämpfer J. Vägling und H. Glöck, die erneut bewiesen, daß sie zu den besten Turnern des Fußba = Gaus zählen. Besondere Beachtung verdient auch der Jugendturner H. Reike, der sich in der Reihe dieser weitausgeprobten Kämpfer einen ehrenvollen 3. Platz sicherte.

Die Turnerinnen zeigten ihre Uebungsfertigkeit am Barren. Unter ihnen turnte Marie Blumenheim Leosungen in vollendeter Körperbeherrschung.

Die Leistungen in den vollstündlichen Kämpfen der Turner und Turnerinnen wurden durch den schlußreichen Boden beirächtigt. Erster Sieger wurde Georg Schanze, erste Siegerin Rätze Wimmel. Im Dreikampf der Jugendturner siegte erwartungsgemäß Franz Siebert. Im Rüstlopfen vollbrachte Emil Appell eine feine Leistung, indem er die 15 Pfundhugel 11,84 Meter weit flog.

Die Staffeln brachten die große Ueberausung, sie wurden alle von der Fortschule gewonnen. Besteres

aus 100 m Lauf, Weisprung und Rüstlopfen (10 Pfd.) Jan Siebenkampf belegte der Altersturner Konrad Vollenhaupt in überausender Weise den 2. Platz vor Fritz Well, welcher bei den 3 Geräteübungen mit 3 Punkten in Führung lag. Reichlich Pech hatte der Turner Albert Jacob, dem im Rüstlopfen infolge leichtes Uebertretens nur 9,65 m gemeldet wurden, wogegen er im Training 11,40 m erreichte. Hierfür entschädigte er sich im Weisprung, wo er mit einem Sprung von 5,40 m die beste Leistung bot. Zu erwähnen ist noch der 100 m Lauf von Willi Schmolz mit 12,4 Sek. Auch die übrigen Teilnehmer zeigten ihr bestes Können und trugen so zum guten Gelingen der Veranstaltung bei. Nachstehend die Bekanntgabe der Sieger: Siebenkampf: 1. Preis Albert Jacob mit 127 Punkten, 2. Preis Konrad Vollenhaupt mit 118 Punkten, 3. Fritz Well 96 Punkten. Dreikampf (vollstündlich): 1. Preis Albert Jacob und Willi Schmolz mit je 55 Punkten, 2. Preis Georg Bauer mit 54 Punkten, 3. Preis Georg Jacob mit 51 Punkten, 4. Preis Konrad Vollenhaupt mit 48 Punkten. Nach der Siegesverfeinerung sprach Bezirksamtsleiter Herr Rottfahl lobende Worte der Anerkennung für die übrige Arbeit des Vereins und wies in einer kurzen Ansprache auf Zweck und Ziel der Turnfeste hin. Er betonte vor allem, daß nicht nur die Ausbildung des Körpers, sondern auch das Gefühl der Kameradschaft und Einigkeit gepflegt werden müsse.

Aus Stadt und Land

Selbstmord zweier Mädchen. Auf der Haltestelle Ebersbrunn der Strecke Jüdisch-Waldenfeld wurden die Leichen zweier Mädchen auf den Schienen liegend aufgefunden. Es handelt sich um zwei Mädchen im Alter von 18 bis 20 Jahren namens Morgener und Luberer aus Eilsfeld. In Briefen geben die Mädchen an, aus Not gehandelt zu haben. Dieser Beweggrund ist jedoch wenig glaubwürdig, da das eine Mädchen noch in Beschäftigung stand und das andere erst am Vortage erwerbslos geworden ist.

Silberdiebstahl in einem Schloß. Im Gräflisch Schwinchen Schloß in Mildentz bei Woldegg durchwühlten Einbrecher in fünf Zimmern sämtliche Behältnisse, Schränke und Truhen. Dabei fiel den Einbrechern ein großer Teil des Silberbestandes der gräflischen Familie in die Hände.

Lebendige Benzindiebstahl. Bei der Hauptverwaltung des Eschweiler Bergwerksvereins in Kolscheid ist man großen Benzindiebstählen auf die Spur gekommen, die offenbar schon längere Zeit zurückliegen. Das Benzin ist nicht nur in Kanen von 20 bis 25 Liter, sondern sogar faßweise gestohlen und weiterverkauft worden. Als Haupttäter kommen zwei Krawasenfürer in Frage, die es verstanden haben, sich die Beihilfe der mit der Benzinausgabe beauftragten Angestellten zu sichern. Die Polizei hat mehrere Verhaftungen vorgenommen.

Blutige Augenblicke aus Liebeskummer. In der Nähe von Aachen wurden in einem Kornfeld die Leiden zweier Siebzehnjähriger mit durchschossener Schläfe aufgefunden. Es handelt sich um den Sohn eines Wirtes und die Tochter eines Anwaltes unterhalten haben, mit dem der Vater des jungen Mannes nicht einverstanden war. Dies hat die beiden veranlaßt, gemeinsam aus dem Leben zu scheiden. Der junge Mann hat zuerst das Mädchen und dann sich selbst erschossen.

Rönnen und fleißigeres Leben haben der Fortschule zum verdienten Sieg verholfen.

Der übrige Teil des Nachmittags wurde durch gymnastische Vorfürhungen der Turnerinnen und lustigen Spiele der kleinsten Turner ausgefüllt. Besondere Freude löste bei Beteiligten und Zuschauern das Breiten aus. Gedrängte Lachen erlöste, wenn wieder und immer wieder ein kleiner Knirps von der Leinwand meterhoch emporgehobelt, um dann kopfüber in die sicher ausgerebelte Zeltbahn hinabzufallen.

So verlief der Nachmittag nur zu geschwind. Um 6 Uhr erfolgte die Siegesverfeinerung, bei der der Oberturnwart allen Turnern besonders aber der Fortschule für ihre Beteiligung an der Veranstaltung herzlichen Dank aus ihrer Teilnahme an der Veranstaltung herzlichen Dank aussprach. Er verabschiedete damit die Hoffnung, daß das gute Einvernehmen in turnerischer Hinsicht zwischen Fortschule und T. V. immer bestehen möge.

Ein dreifaches Gut-Gott, das Gedächtnis der Treue zu unserer D. V., die die Erhaltung des Einzelnen, wie der Gemeinschaft erstrebt, beschloß die eindrucksvolle Veranstaltung.

Sieger:

- Bierkampf (Gerät):** 1. Rottfahl (Fortschule) 72, 2. Vägling und H. Glöck 69, 3. Heinz Reike 60 Punkte.
Kunstkampf (vollstündlich): 1. Gg. Schanze 68, 2. Diezsch (Fsch.) 63, 3. Thomas (Fsch.) 61 Punkte.
Dreikampf (Turnerinnen): 1. Rätze Wimmel 41, 2. A. Meurer 39, 3. Elsebeth Erdmann 31 Punkte.
Dreikampf (Jugend): 1. Franz Siebert 48, 2. W. Klein 44, 3. Franz Meurer 43 Punkte.
Knaben (ältere): 1. Willi Nied 64, 2. Karl Schade 61 und Willi Schröder 49 Punkte.
Knaben (jüngere): Konrad Siebert 57, Gustav Brauns 56, Silbernagel 53 Punkte.
Rüstlopfen: 1. Emil Appell 11,84, 2. G. Thomas (Fsch.) 10,15, 3. Georg Schanze 9,30 Meter.
Weisprung: 1. Diezsch (Fsch.) 5,50 2. Krüger (Fsch.) 5,45 3. G. Schanze 5,40 Meter.
Hochsprung: 1. Georg Schanze 1,50 2. Diezsch (Fsch.) 1,45 3. Röllmann 1,40 Meter.
Schleuderball: 1. Emil Appell 42 Meter, 2. Gg. Schanze 36 Meter, 3. Willi Schanze, Mielte und Diezsch 31 Meter.

Kommunisten stürmen eine Kirche. In Thra (Polen) versuchten über 1000 Arbeitslose in das Magistrategebäude einzubringen, wurden aber von der Polizei zerstreut. Darauf drangen zahllose Arbeitslose offenbar unter Führung von kommunistischen Aufwieglern in die Ortskirche ein, stürten den Gottesdienst, belästigten einen gerade an der Kirche vorbeigehenden Pfarrer und schlugen mehrere Scheiben des Pfarrhauses ein. Die heranrückende Polizei wurde mit Steinen und leeren Schnapsflaschen beworfen, wodurch fünf Polizisten Verletzungen davontrugen. Auch auf Seiten der Arbeitslosen sind einige Verletzte zu verzeichnen.

Schweres Unwetter in Ungarn. Ueber Budapest und einigen Provinzstädten, namentlich in Danubien, ging ein schweres Unwetter nieder. In Budapest dauerte der Wollenbruch 25 Minuten. Die Feuerwehr mußte in mehr als 1000 Fälle eingreifen. Ein Mann, dessen Kahn kenterte, ist ertrunken. In Raposbar schlug der Blitz in ein Café-Saus ein. Vier Personen wurden schwer verletzt. Fünfskirchen und Stuhlweiszenburg wurden von Hagelschlag heimgesucht.

Neue Mittel für Wohnungsbau in Rußland. Um der katastrophalen Wohnungsnot abzuwehren, die noch immer besonders in den Großstädten der Sowjetunion herrscht, hat der Rat der Volkskommissare Großrußlands beschlossen, mehr Mittel für den Wohnungsbau auszuwenden. In den Haushalten des Jahres 1932 ist deshalb ein Betrag von 259 Millionen für den Bau neuer Wohnungen eingesetzt worden.

Ein Toter, sechs Schwerverletzte durch Gas. In Ougrée bei Lüttich ereignete sich infolge Unachtsamkeit eines Gasstiefels ein Gasausbruch. Elf Arbeiter erlitten Vergiftungen. Einer der Arbeiter ist gestorben, sechs weitere liegen in hoffnungslosem Zustande darnieder.

Ein 18jähriger Wollenkragler in Lyon. Wie aus Lyon gemeldet wird, haben die zuständigen städtischen Behörden die Genehmigung für den Bau eines 70 Meter hohen 18jährigen Wollenkragers erteilt. Das Gebäude ist für Wohnzwecke bestimmt und wird das höchste Turmhaus Frankreichs sein.

Fünf Todesopfer einer Familientragödie. Ein früherer Brauer in Cambridge (England), der von seiner Frau geschieden war, erschoss seine beiden zwei- und dreijährigen Söhne, eine im Haus lebende Frau mit ihrem einmonatigen Kind und tötete sich dann selbst. Die Polizei glaubt, daß der Brauer die Tat in einem Anfall von Geistesgekränktheit begangen hat.

Bombenanschläge in Belgrad. Bald nach Mitternacht explodierte in der neuen Stupskiina eine Höllemaschine, eine zweite in der Nähe des Bahnhofes. Eine dritte Höllemaschine wurde in der Nähe des Gebäudes der „Politika“ gefunden und unschädlich gemacht. Zu gleicher Zeit wurde an der Straßenecke, an der das Ministerpräsidenten- und das Finanzministerium, das Kriegsministerium und die militärische Akademie sich befinden, ein Mann festgenommen, der in einer Schachtel eine vierte Höllemaschine trug. Durch die Explosionen wurde nur geringer Sachschaden angerichtet.

Schiedspruch im Ruhrbergbau

Lohnordnung um zwei Monate verlängert.

— Essen, 31. Mai.
In dem Lohn- und Mantelstreit im Ruhrbergbau fällt der Schlichter Professor Brahn einen Schiedspruch, durch den die Lohnordnung um zwei Monate verlängert wird. Ueber die in laufenden Mantelstreitverträge geregelte Arbeitszeit soll erst verhandelt werden, wenn über das Mehrheitsabkommen, das zum 30. September d. J. erstmalig kündbar ist, verhandelt wird. Der Mantelstreit läuft mit einigen Änderungen in der Umlaufzeit bis zum 31. März 1933.

DLG.-Schau in Mannheim

Eröffnung der 38. Wanderausstellung.

Am heutigen Dienstag wird die diesjährige 38. Deutsche Landwirtschaftliche Wanderausstellung in Mannheim feierlich eröffnet werden. Die diesjährige Ausstellung wird Gelegenheit bieten, die Fortschritte der Landwirtschaft aus einem ungewöhnlich langen Zeitabschnitt — die letzte Wanderausstellung in Baden hat vor 30 Jahren stattgefunden — zur Schau zu bringen. Die allgemeine Wirtschaftslage bedingte zwar eine gewisse Einschränkung der Ausstellung nach Umfang und Inhalt, doch dürfte sie trotzdem noch einen guten Überblick über die Entwicklung bieten und daher ihrer Aufgabe gerecht werden. Das Interesse aus dem ganzen Lande und darüber hinaus aus der Pfalz, Hessen und Württemberg ist überaus groß.

Reichsernährungsminister Schiele, dem die politische Lage die aktive Teilnahme an der Eröffnung der Mannheimer DLG.-Schau nicht ermöglicht hat, hat telegraphisch seine Wünsche zum Gelingen der Ausstellung übermittelt. Die große Wahrung Mannheims, so betont der Minister, sei der Zwang zu einer bewußt forcierten Binnenmarktpolitik, die Kern und Voraussetzung für das Gelingen des Ganzen bilde. Außen-, Währungs-, Wirtschafts- und Sozialpolitik seien heute mehr denn je eine Schicksalsangelegenheit.

Daubmanns Heimkehr

Erzählendes Wiedersehen mit den Eltern.

— Freiburg, 31. Mai.
Der Kriegsfreiwillige jetzt 35 Jahre alte Oskar Daubmann aus Endingen (Baden) ist nach 15jähriger Gefangenschaft in einem französischen Gefangenenlager in Afrika zurückgekehrt. Zu seiner Begrüßung auf dem Hauptbahnhof in Freiburg hatten sich mehr als 3000 Personen eingefunden, die beim Eintreffen des Zuges an begeisterte Rufe ausbrachen.

Oskar Daubmann war aber so glücklich, daß er durch die Menschenmenge in das Stationsgebäude getragen werden mußte, wo die alten Eltern seiner harrten. Sie wollten ihn in die Arme schließen, waren aber von dem Unbild ihres durch die feilschen und löplichen Strazzen vollkommen erschöpften Sohnes so erschüttert, daß die Mutter ohnmächtig zusammenbrach und der Vater sich nur mühsam aufrechterhalten konnte.

Die für den Heimgekehrten angelegte offizielle Begrüßungsfeier wurde wegen völliger Erschöpfung Daubmanns verzogen.

Daubmann hat in französischer Gefangenschaft ein schweres Martyrium durchgemacht, das an ihm nicht spurlos vorübergehen konnte. Daubmann war

bier Jahre lang in einer Zelle gefesselt

eingesperrt, weil der von ihm bei einem Fluchtversuch verletzte Wachen angeblich an den Folgen gestorben sei. Später erhielt er für muttergültiges Betragen die Verurteilung, ohne Fesseln an einem Straßenbau beschäftigt zu werden. Es gelang ihm, auf einem Pferd zu flüchten. Als das Pferd zusammenbrach, wanderte er nach seiner Schätzung 3000 Kilometer, bis zu einem Hafen an der nordafrikanischen Küste. Von dort fuhr er mit einem italienischen Dampfer nach Palermo.

Vom Schicksal ereilt

Vom brennenden Schiff gerettet, aber mit dem Flugzeug abgestürzt.

— Paris, 31. Mai.

Das seit einigen Tagen vermiste Flugzeug mit dem französischen Ehepaar und einem französischen jungen Mädchen, die bei der Katastrophe der „George Philippar“ gerettet worden und von Brindisi nach Frankreich geartet waren, ist jetzt bei Frosinone gefunden worden. Einige Bauern fanden in 2000 Meter Höhe in den Bergen, fünf Stunden von der nächsten Siedlung entfernt, die Überreste des Flugzeugs. Die vier Insassen waren tot.

Die Nachricht vom Abstieg des bekannten französischen Fliegers Goulette im Apennin der Pariser Öffentlichkeit allgemeine Trauer hervorgerufen. Als besonders traurig empfunden man mit dem hervorragenden Piloten auch seine beiden Fliegenkameraden, die bei der Katastrophe ums Leben gekommen sind. Das französische Fliegenpaar befand sich zunächst an Bord des vor einigen Tagen in Marseille eingeflogenen englischen Dampfers „Morin“, wurde jedoch in Brindisi aus politischen Gründen von Goulette übernommen, um auf Luftwege Marseille zu erreichen.

Auf Flucht vor der Flut

7000 Personen müssen ihre Wohnungen räumen.

— London, 31. Mai.

Die anhaltenden Niederschläge über dem Festland haben eine Ausdehnung der Überschwemmungen in Mitteleuropa zur Folge, die einen katastrophalen Charakter angenommen haben.

Der Fluß Trent ist in wenigen Tagen um 20 Zentimeter gestiegen und hat an vielen Stellen die Dämme durchbrochen. Auch die Flüsse Don und Rhodan sind weiter angeschwollen. Immer neue Dörfer werden durch die Fluten von der Umwelt abgeschnitten. Die erste ist vielerorts vollkommen vernichtet. Im Nordwesten der Grafschaft Northire mußten bis jetzt 7000 Menschen ihre Wohnungen räumen, in denen das Wasser bereits bis zwei Meter hoch steht. Am meisten sind Frauen und ihre Familien von der Uberschwemmung betroffen. Bei Gainsborough riß der Trent eine 30 Meter hohe Erde in den Uferdamm und ergoß sich über die umliegenden Wiesen und Felder.

In Süd-Northire und Lincolnshire sind beständige Vorratshandlungen gegen die Entziehung von Nahrungsmitteln getroffen worden, mit denen im Falle eines plötzlichen Vorratseintrusses zu rechnen ist. Die Gemeindeverwaltungen hatten anfangs überflüssige Lebensmittel unter die Bewohner verteilen lassen.

Frische Fische billig!

Schellfisch

Pfd. 16 Pfg.

Fisch-Filet

bratfertig Pfd. 23 Pfg.

Hess. Lebensmittelhaus
Spangenberg / Markt

Empfehle besonders billig!

Reines Wurstfett	Pfd. 40
Reines Schweineschmalz	Pfd. 50
Nierenfett ausg.	Pfd. 25
ger. Speck	Pfd. 70
Leberwurst	Pfd. 45
prima Kochwurst	Pfd. 80
Schweineknochen	Pfd. 15
frische Schweinelappen	Pfd. 55
Rindfleisch	Pfd. 65
Kalbfleisch	Pfd. 65

Metzgerei
Heinrich Stöhr.

Mittwoch früh:



Ia. Schellfische
Ia. Fischfilet
Bücklinge
Lachseringe
Matfesheringe
Lachs

H. Mohr.

Zwecks Inventar-Aufstellung

der Friedrich Ziebertschen Erben wird ersucht, irgendetwelche rechtsmäßigen Forderungen sofort geltend zu machen, sowie den Eigentumsnachweis für auf dem Grundstück Burgstraße-Haus Nr. 98 lagernde Gegenstände zu erbringen.

Die Wiese an der Schnellröder Straße und Wiese mit Garten auf dem Murland sollen am Donnerstag, den 2. Juni 1932, abends 7 Uhr an Ort und Stelle auf 1 Jahr verpachtet werden.

Es ist zu vermieten im Haus Nr. 98 eine 4-5 Zimmerwohnung parterre mit Garten, ferner der Hof mit Dreschmaschine, Dreschschneidmaschine und Schrotmühle.

Spangenberg, den 31. 5. 1932.

Christian Ziebert,
bevollmächtigter Vormund.

Inszerieren bringt Gewinn!

Ich empfehle mein reichhaltiges

Tapetenlager

sowie alle Farben und Lacke

Karl Bender.

Billige Reichsbahn-Sonderfahrt
von Eschwege und den im Fahrplan bezeichneten Bahnhöfen
am Sonntag, den 19. Juni 1932 nach

Rüdesheim-Koblenz

mit Dampferfahrt Rüdesheim-Koblenz

3. Klasse 50% Fahrpreisermäßigung, Gelzugsgewindigkeit
Fahrplan und Fahrpreise:

4,27 ab Eschwege	an 2,00	14,40 RM
4,33 ab Niederhone	an 1,54	14,30 RM
4,41 ab Reichenbach	an 1,47	14,10 RM
4,47 ab Bilschhausen	an 1,41	14,00 RM
4,55 ab Waldbappel	an 1,33	13,80 RM
5,19 ab Bilschroderode	an 1,18	
5,24 ab Spangenberg	an 1,05	13,10 RM
5,39 ab Malsfeld	an 0,47	12,70 RM
6,03 ab Homberg	an 0,26	11,90 RM
6,14 ab Frielendorf	an 0,15	11,60 RM
6,24 ab Biegenhain Nord	an 0,05	11,20 RM
6,31 ab Trenga	an 23,58	11,10 RM
6,41 ab Neustadt/Kr. Kirchh.	an 23,48	10,70 RM
6,54 ab Alldorf	an 23,94	10,30 RM
7,04 ab Kirchhain	an 23,24	10,00 RM
7,16 ab Gölbe	an 23,11	9,50 RM
7,36 ab Warburg (Lahn)	an 22,51	9,40 RM
10,56 ab Rüdesheim		
13,30 ab Rüdesheim mit Sonderdampfer		
17,00 an Koblenz	ab 20,05	

Im Preis sind die Kosten für Dampferfahrt eingerechnet.
Verkauf bis 17. Juni. Programm kostenlos am Fahrkartenschalter.

Rei fahbahndirektion.



T. V. „FROHER MUT“
SPANGENBERG

Volksturner und Spieler Mittwoch Abend
1/2 9 Uhr

Turnstunde

Pünktliches und vollständiges Erscheinen wird zur Pflicht gemacht.
Es wird nachmals an die Abholung der restlichen Vadelkarten erinnert.

Der Volksturnwart.

Frische Gurken, Spargel, Salat,
Tomaten, Salz-, Essig-,
Gewürz-Gurken

off.

H. Mohr.



Koche elektrisch!



Kakteentöpfe, Blumenstelen, Blumenampeln Karl Bender.



Gesangverein

„Vierertel“

Donnerstag Abend 9 Uhr
Zusammenkunft aller
Stimmen in der Schule
Vollständiges Erscheinen
dringend erforderlich.
Der Vorstand.

Heugras verkauft Hotel Heinz.

1 schöne, geräumige, neu
hergerichtete

3 Zimmerwohnung
mit Speiskammer zu ver-
mieten.

Frau Frieda Spangenthal

Chorverein

„Vierertel“

Donnerstag abd. 1/2 9 Uhr
Gesangstunde

Der Vorstand.

Lesen Euer Heimatblatt.

Fleischkarten.

Die Ausgabe von Fleischkarten für die Zeit vom 6. Juni bis 2. Juli erfolgt Mittwoch, den 1. Juni 1932, vormittags um 10 Uhr im Zimmer Nr. 3 des Rathhauses Spangenberg, den 30. Mai 1932.

Der Bürgermeister. Seien.

Schweinezahlung.

Am 1. Juni d. J. findet im ganzen Reich eine Schweinezahlung statt, bei der zugleich die in den Monaten März, April und Mai 1932 geborenen Rinder gezahlt werden sollen.

Die Bevölkerung wird ersucht, die Zähler bei der Zahlung des Rindgeldes zu unterstützen. Zu zählen sind die in der Nacht vom 31. Mai bis 1. Juni 1932 geborenen Schweine und Rinder.

Spangenberg, den 28. 5. 1932.

Der Bürgermeister, J. B. Schen.